

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der Tschechoslowakischen Republik.

Bezugsbedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder
bei Bezug durch die Post:

monatlich Ke 16.—
vierteljährlich 48.—
halbjährlich 96.—
jährlich 192.—

Rückstellung von Manu-
skripten erfolgt nur bei Ein-
sendung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme
des Montag täglich früh

7. Jahrgang.

Sonntag, 14. August 1927.

Nr. 190.

Die vierte Säule.

In der Arbeiterbewegung bildet sich langsam eine feste Arbeitsleitung heraus. Es gibt keine sogenannte „tote Zeit“ mehr, wo das Organisationsleben erschläft und die Selbstbetätigung der Klassenbewußten Arbeiterklasse aussetzt. Die Sommermonate, die Wochen zwischen den großen parlamentarischen Kämpfen und politischen Aktionen gehören jetzt den proletarischen Kulturorganisationen. Da finden die größeren und kleineren Arbeiterfeste statt, Jugendtage, Gründungsfeiern, Massenwanderungen lösen einander in bunter Reihenfolge ab. Manchmal haben wir sogar das Gefühl, daß das Gute zu viel geschieht . . .

Und doch ist alles nur der Ausdruck neuer proletarischer Kraftentfaltung auf einem neuen Kampffelde. Der Arbeiter von heute findet nicht mehr allein Befriedigung in ausschließlich politischer Betätigung, auch wenn er deren überragende Bedeutung anerkennt. Der Klassenbewußte Proletarier fühlt instinktiv, daß die Vorherrschaft des Bürgertums nicht allein auf erfolgreicher politischer Beeinflussung der Anhängermassen begründet ist, auch nicht nur auf seiner wirtschaftlichen Uebermacht, sondern nicht zuletzt auf den zahllosen geselligen und kulturellen Bindungen, mit denen die herrschende Klasse die arbeitende Bevölkerung an sich fettet. Dieses Gefühl wird von den Erfahrungen des Alltags tausendfach bekräftigt. Wo in einem Orte ein bürgerlicher Turnverein oder Gesangsverein eine Monopolstellung hat, wird er immer eine Anzahl lebenshungriger Proletarier-Menschen anlocken und sie damit der sozialistischen Beeinflussung entziehen. Am Dorfe draußen laufen die Arbeiterbuben und die Kleinbauernmädels zur grünen Landjugend, nicht weil sie für die Agrarzölle begeistert sind, sondern weil es dort Tanzunterhaltungen und Maskeraden gibt. So sagt sich der sozialistische Arbeiter: Gegen diese Gefahr komme ich mit politischer Aufklärung nicht an. Wenn das Proletariat wieder politisch und gewerkschaftlich eine Einheit werden soll, so müssen wir auch gegen die gesellschaftlichen und kulturellen Einflüsse des Bürgertums einen festen Wall aufrichten. Dieser Wall, das sind die proletarischen Kulturorganisationen. An seiner Erhöhung und Festigung wird allerorts fleißig gearbeitet.

Taktische Notwendigkeiten, die uns durch die Strategie des bürgerlichen Massenfeindes aufzuzwingen werden, bilden den äußeren Antrieb zur Arbeit in der sozialistischen Kulturbewegung. Dazu kommen starke innere Triebkräfte. Die Arbeiterklasse kann nicht durch mehrere Generationen lang auf den Moment warten, wo die kapitalistische von der sozialistischen Ordnung abgelöst wird. Sie kann bis dahin nicht alle ihre Lebensansprüche vertagen. Daraus entspringt der Wunsch, schon mitten in der kapitalistischen Gesellschaft, so gut oder so schlecht es gehen mag, ihr Eigenleben einzurichten und zu führen. Die mühsam erungene Freizeit will zweckentsprechend ausgenutzt sein, soll sie sich als ein Fortschritt auswirken. Acht Stunden oder länger in Fabrik, Nähstube oder Kontor als Lohnsklave frönen zu müssen, ist heute noch unentrinnbares proletarisches Schicksal. Und denn: Wenn die Arbeit in der Fabrik geisttötend, in der Nähstube gesundheitsschädlich und im Bureau toisangweisig ist, so wollen die menschlichen Maschinenwesen wenigstens nachher einige Stunden auf dem Turnplatz, im Gesangs- oder Spielabend ganz nach ihren Reigungen und Bedürfnissen leben, wollen dort ihre freie Persönlichkeit, ihr ureigenstes „Ich“ zur Geltung kommen lassen.

Die um ihre Daseinsfreuden betrogenen Millionen beginnen ihr eigenes Leben bewusst zu gestalten. Aus fester Wurzel sprießen die Keime einer neuen, der sozialistischen Massenkultur empor!

Die Aufwärtsentwicklung und die viel-

Reichsbanner-Aufmarsch in Leipzig.

50—60.000 Teilnehmer angemeldet.

Berlin, 13. August. (Eigenbericht.) Den Abschluß der deutschen Verfassungsfeier bildet die große Veranstaltung in Leipzig, bei der das Reichsbanner aus ganz Deutschland heute und morgen aufmarschieren wird. Bisher sind etwa 50—60.000 Reichsbannermitglieder angemeldet; es darf jedoch angenommen werden, daß diese Zahl weit übertroffen werden wird. Bereits im Laufe des heutigen Tages sind zahlreiche Sonderzüge eingetroffen; die Hauptmasse wird erst morgen in den Frühstunden ankommen.

Die Stadt Leipzig ist zum Empfang der Gäste festlich geschmückt. Von den öffentlichen Gebäuden und von tausenden Privathäusern wehen die Fahnen der Republik. Die Einwohnerschaft hat

in opferfreudiger Weise für die vielen tausenden Gäste Quartiere bereitgestellt.

Bei den öffentlichen Veranstaltungen, die heute abends beginnen, werden der Bundespräsident Genosse Hörsing, ferner der frühere Reichskanzler Dr. Brüning und der demokratische Parteiführer Erlesenz sprechen. Man darf mit einem eindrucksvollen Verlauf der Verfassungsfeier rechnen. Die Kommunisten hatten vor einigen Tagen ihre Vertrauensleute zusammengerufen, um über ihre Stellungnahme zu diesem großen republikanischen Tag zu beraten. Bisher ist es nirgends zu Störungen gekommen; allerdings muß man befürchten, daß sich doch hier und da Reibungen ereignen werden.

700 Brügger Genossen in Wien.

Herzlicher Empfang in Floridsdorf.

Wien, 13. August. (Eigenbericht.) Heute abends gegen halb 7 Uhr traf auf dem Floridsdorfer Bahnhof ein Sonderzug mit 700 Brügger Genossen ein, die den letzten Besuch der Wiener Genossen anlässlich des Brügger Arbeitertages erwiderten. Der reich geschmückte Zug wurde von Vertretern der proletarischen Organisationen sowie von einer großen Menge Wiener Genossen, Jugendlichen und Noten Fällen stürmisch begrüßt. Für die Parteileitung sprach Genosse Ederich, während Genosse Pypal den Dank der Brügger für die herzliche Aufnahme verdolmetschte. Abends vereinigte eine zwanglose Aussprache die Wiener Genossen mit ihren Gästen im Floridsdorfer Arbeiterheim.

Reichstagung der österreichischen Arbeiterjugend.

4000 Jugendliche in Klagenfurt.

Wien, 13. August. (Eigenbericht.) In Klagenfurt tagt gegenwärtig der Reichsjugendtag der sozialdemokratischen Jugend Österreichs, zu dem heute etwa 4000 jugendliche Arbeiter in Sonderzügen in Klagenfurt eintrafen.

fältige Verzweigung der proletarischen Kulturorganisationen wurde anfänglich mit Mißtrauen betrachtet. Nicht unbegründet war die Furcht, daß dem Mutterboden dieses Wachstums, der politischen Bewegung, zuviel Kraft entzogen werden könnte. Die politische Zerrissenheit der Arbeiterklasse birgt die Gefahr in sich, daß mancher dieser frischen Schößlinge über die Grenzen der notwendigen Geschlossenheit hinaus wild weiterwachsen werde.

Doch natürliches Wachstum läßt sich nicht reglementieren. Was gesund und lebensfähig ist, setzt sich durch. Die proletarische Kulturbewegung hat sich bereits durchgesetzt. Sie ist aus dem Gesamtbild der Arbeiterbewegung nicht mehr wegzudenken. Sie ist eine Massenbewegung geworden. Man braucht nicht große internationale Arbeiterfeste, wie die letzte Prager Olympiade zum Beweis heranzuziehen. Auf einem Bezirksfest in Austerlitz sind am vergangenen Sonntag zweieinhalbtausend aus der freien Turnerschaft aufmarschiert, haben sich davon an tausend an den Freilübungen beteiligt. Wo wäre das vor einigen Jahren noch möglich gewesen?

Neben der politischen, gewerkschaftlichen, genossenschaftlichen Organisation der Arbeiterklasse ist eine vierte Säule im Entstehen. Darin liegt eine große Aufgabe für die junge Generation. Es war ein weiter Weg von den ersten Bildungsvereinen bis zur heutigen Parteigliederung, von den ersten Fachgruppen bis zu den Industrieverbänden und Gewerkschaftsbünden. Jetzt muß sich das Baumeisteramt der Klasse an dem vierien Eckpfeiler proletarischer Kampfgemeinschaft erproben. Die Bausteine sind vorhanden. Allseitiger guter Wille muß das Bindeglied sein. Am Ausgangspunkt des Schaffens stoßen wir auf eine bunte Vielheit der Kulturorganisationen, die es zu einer höheren Einheit zusammenzuschweißen gilt. Wir kommen diesem

Nachmittag begrüßte Lukas die Jugendlichen im Namen der Landesparteiorganisation. Er betonte, daß der Reichsjugendtag in einer besonders schwierigen politischen Situation stattfindet und ihm daher erhöhte Bedeutung zukomme. Er konstatierte, daß die Bewegung trotz aller Schwierigkeiten vorwärts schreite. Dann leitete Kanitz die Feier ein, worauf Josef Hofbauer-Prag im Namen der deutschen und tschechischen Jugendlichen aus der Tschechoslowakei die Tagung begrüßte. Nach ihm sprach Spiegel für die reichsdeutschen Jugendlichen.

Nachmittags fanden sportliche Wettkämpfe statt; inzwischen hatte sich auch das Wetter gebessert, so daß überall gute Stimmung herrschte. Abends wurde auf dem Kreuzberg auf einer großen Bühne das Festspiel von Josef Luitpold aufgeführt, anschließend daran ein großes Fadelspiel und ein Fadelzug, an dem alle 4000 Jugendlichen teilnahmen. In allen Straßen stand ein dichtes Spalier der Arbeiter, die den Jugendlichen stürmisch jubelten.

Sehr viel Gendarmerie, zum Teil mit Karabinern, war in Klagenfurt zusammengezogen worden, doch kam es nirgends zu Zwischenfällen.

Ziel nicht näher, wenn eine Organisation der anderen die Existenzberechtigung abspricht. Alles ist lebensberechtigt, was dem Aufstieg und der Befreiung des Proletariats dient. Es geht in der Hauptsache darum, an Stelle des kräfteverzehrenden Konkurrenzkampfes brüderliche Gemeinschaftsarbeit zu setzen, aus der gegebenen ideellen wirtschaftlichen und organisatorischen Kraft des Proletariats ein Höchstmaß an Leistungen herauszuholen. Manches von den Kulturaufgaben des Sozialismus wird in autonomer Spezialarbeit zu vollbringen sein, manches durch stärkste Konzentration des Schaffens. Der heutige Aufbau der freien Gewerkschaften zeigt uns, daß Autonomie und Konzentration, wenn sie in ein planmäßiges Verhältnis gebracht werden, sehr wohl den Baustoff zu einer großen Massenbewegung mit geschlossenen Handeln und einheitlichen Zielen abgeben können.

Das Bürgertum, das auch in diesem Staate die Alleinherrschaft an sich gerissen hat, wähnt, durch sein reaktionäres Regiment sei die Arbeiterklasse auf Jahre hinaus zu fruchtloser Untätigkeit verdammt. Welche Torheit! Wenn uns das Bürgertum durch die Vernichtung der Selbstverwaltung von jeder sozialen Aufbauarbeit fernhalten will, ergreifen wir mit der Hand, die uns der politische Kampf freiläßt, einfach den Spaten und heben die Fundamente zu neuen unüberwindlichen Machtpositionen aus. Selbst der schärfste Vergeltungskampf gegen die bürgerlichen Parteien wird uns nicht hindern, die schöpferischen Fähigkeiten der Arbeiterklasse dem weiteren Ausbau ihrer Organisationen zuzulassen. Mit jeder neuen Organisation wachsen uns neue politische Kräfte zu. Kampf und Arbeit, eines mit dem anderen innig verbunden, das sind die Schlüssel zu einer neuen Zukunft der werktätigen Menschheit!

Der Kampf der Bauarbeiter in Prag.

Zeit einigen Tagen ruhen in Prag alle Bauten, die Bauarbeiter sind in den Streik getreten. Die bürgerliche Presse, insbesondere die tschechische — es handelt sich vor allem um tschechische Bauarbeiter — zeigt bei diesem Kampfe wieder einmal ihr wahres Gesicht, stellt die Forderungen der Bauarbeiter als unberechtigt hin, und behauptet, daß dieser Kampf vor allem politische Motive habe. In ihrem Aufrufe behaupten sogar die Unternehmer, es handle sich den Bauarbeitern um unethische Ziele, die Unternehmer möchten also am liebsten die Sache so darstellen, als ob der bürgerlichen Gesellschaft und dem Staat angeichts des Bauarbeiterstreiks der Untergang drohe.

In Wirklichkeit führen die Bauarbeiter einen schweren Kampf um ihre Existenz. Der bestbezahlte Bauarbeiter in Prag, der Fassadenmacher, hat einen Stundenlohn von K 5.50, verdient also in der Woche bei 8-stündiger Arbeitszeit K 24.—. Der Maurer hat einen Verdienst von K 22.—, der Hilfsarbeiter von K 12.— wöchentlich. Sind das tatsächlich so hohe Löhne, wenn ein Maurer, der Frau und Kinder hat, K 200.— wöchentlich verdient? Dazu kommt noch, daß die Bauarbeiter Saisonarbeiter sind und ihren Lohn, den sie im Sommer verdienen, nicht ganz verbrauchen dürfen, sondern sich für den Winter Ersparnisse anlegen müssen. In den letzten Jahren hat im Baugewerbe eine große Arbeitslosigkeit geherrscht, die Bauarbeiter konnten sich Kleider und Wäsche nicht anschaffen, sie sind buchstäblich auf den Hund gekommen. Bei dieser Lage ist der Lohn des Bauarbeiters, den er heute bekommt, vollkommen unzulänglich. Es ist also kein Wunder, wenn die Bauarbeiter die Paraisson insofern ausnützen, als sie eine Erhöhung ihres Lohnes verlangen, zumal die Teuerung im Laufe des letzten Jahres beträchtlich gestiegen ist, während die Löhne unverändert blieben. Das staatliche statistische Amt selbst hat festgestellt, daß der Index der Lebenshaltung einer Arbeiterfamilie im letzten Jahre um 103 Punkte gestiegen ist. Der Index der Kleinhandelspreise der Lebensmittel ist vom Juni 1926 bis zum Juni 1927 um 12.5 Prozent gestiegen, aber die Bauarbeiter sollen immer noch zu denselben Löhnen arbeiten. Das ist schlechterdings unmöglich und deswegen sind die Bauarbeiter in den Kampf eingetreten. Auch die Zimmerleute haben sich dem Kampfe angeschlossen und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die Maler und Anstreicher dazu kommen.

Die Unternehmer sind gegenüber den Forderungen der Arbeiter halbtot. Sie haben zwar in einem Briefe an die koalitierten Bauarbeiterverbände ihrer Bereitwilligkeit zu verhandeln, Ausdruck gegeben, aber nur wenn die Arbeiter die Arbeit wieder antreten. Die Unternehmer spezifizieren jedenfalls so, daß, wenn nur einmal die Arbeiter wieder auf den Bauten sind, sie nicht so leicht die Bauten wieder verlassen, wenn die Unternehmer nicht nachgeben. Deswegen haben die koalitierten Verbände die Verhandlungen abgelehnt.

Daß sich die Regierung auf die Seite der Unternehmer stellt, ist angesichts des Bürgerblocks, der uns jetzt regiert, kein Wunder. Sie glaubt, die Bauarbeiter dadurch fette zu machen, daß sie die Polizei mobilisiert und die Kundgebungen der Bauarbeiter verhindert. So werden die Arbeiter darüber aufgeklärt, daß in dem schweren Existenzkampf, den sie führen, die Regierung auf Seiten der Unternehmer steht.

Im Prager Gemeinderat stellte der tschechische Sozialdemokrat Kellner den Antrag, das Ministerium für soziale Fürsorge möge mit der Vermittlung in dem Kampfe der Bauarbeiter Prags betraut werden. Gen. Dr. Langner beantragte, bei Gemeindebauten mögen jene Firmen bevorzugt werden, welche den Kollektivvertrag im Sinne der Forderungen der Streikenden annehmen. Beide Anträge wurden angenommen.

Vor einer tschechoslowakischen Wirtschaftskonferenz. Im Wirtschaftsbeirat des Handelsministeriums wird über die Vorbereitungen zu den Verhandlungen über ein Wirtschaftsprogramm, beraten. Grundlage der Beratungen bildet die Resolution der Genfer Wirtschaftskonferenz und des Stockholmer Handelskammerkongresses. Die einzelnen Fragenteile wurden bereits verschiedenen Referenten zugewiesen, und zwar die Genfer handelspolitisch, Resolution dem ehemaligen Minister Ing. Dvořák, Referenten Abg. Pohl, Abg. Beran, die Industrie-resolution Professor Dr. Šodác, Abg. Sam-

GRATIS!



Alexander Dumas' Werke

In kurzer Zeit erscheint die große, deutsche illustrierte Ausgabe der Werke Alexander Dumas'. Unser Verlag hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Werke dieses berühmten französischen Romanciers den breitesten Schichten zugänglich zu machen und hat sich daher entschlossen, eine große Anzahl dieser Werke gratis abzugeben.

Jeder Leser dieses Blattes, der untenstehenden Kupon innerhalb 10 Tagen an unser Hauptbüro einsendet, erhält umsonst

Alexander Dumas' Werke.

24 Bände, 4000 bis 5000 Seiten.

Alexander Dumas ist einer der größten französischen Romanschriftsteller; ihn kennen, heißt ihn und seine Werke lieben, heißt einen guten Freund haben, auf den man sich verlassen kann, einen lieben Kameraden, der durch seinen Humor, durch seine reiche Menschenkenntnis und durch seine unübertroffene Gestaltungskraft immer aufs neue fesselt und erfreut.

Seine Werke erscheinen bei uns in einer ausgezeichneten Uebersetzung, geschmackvoll gedruckt, im allgemein üblichen Buchformat. Die Versendung erfolgt in der Reihenfolge der einlaufenden Bestellungen. Für Verpackung und Insertionsausgaben berechnen wir nur 2 Kč pro Band.

Sie erhalten gratis folgende Romane:

„DIE DREI MUSKETIERE“, „ZWANZIG JAHRE SPÄTER“, „DER VICOMTE DE BRAGELONNE“,
„DIE GENOSSEN JEHUS“, „DER GRAF VON MONTE CHRISTO“ USW. USW.

Dieses Angebot gilt nur für Kupons, die uns innerhalb 10 Tagen eingesendet werden.

HEIM-VERLAG — HENNING FRANZEN

PRAHA XI, CHODSKÁ 6.

WEDER GELD NOCH BRIEFMARKEN EINSCHICKEN!

Warnung

vor Nachahmung unserer Inserate durch ausländische Firmen, die nicht die erforderliche Konzession besitzen und daher kein Recht haben, Bücher in der Tschechoslowakischen Republik auszugeben.

Hier abschneiden: _____

KUPON

Heim-Verlag — Henning Franzen, Praha XI, Chodská 6.

Der Unterzeichnete wünscht gratis Dumas Werke zu erhalten.

Name: _____

Beruf: _____

Ort: _____

Straße: _____

Letzte Post: _____

Nr. 28 — 14. August.

Der Kupon ist abzuschneiden und in einem offenen, mit 30 Heller frankierten Kuvert an uns einzusenden.